

MEHRJAHRESPROGRAMM NATUR UND LANDSCHAFT DES KANTONS SOLO- THURN

Jahresbericht 2012



Blumenreiche Heumatte Balsthaler Oberberg, 8. Juni 2012: Aufrechte Trespe als Haupt- und Obergras, darunter viele lichtliebende Kräuter wie Margerite, Kleiner Wiesenknopf, Wiesensalbei

Arbeitsgruppe Natur und Landschaft

Solothurn, 3. April 2013

1 Ausgangslage

2008 hat der Kantonsrat die Weiterführung des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft von 2009 bis 2020 beschlossen (KRB Nr. SGB 099/2008 vom 28. Oktober 2008). Für die Umsetzung der in der Botschaft genannten Ziele hat er einen Verpflichtungskredit von 45 Mio. Franken als Einlage in den Natur- und Heimatschutzfonds bewilligt. Der Regierungsrat wurde mit dem Vollzug beauftragt. Er übt mit der Kenntnisnahme der Jahresberichte und der Genehmigung der Jahrestanchen das Controlling aus.

Gestützt auf diesen Beschluss hat der Regierungsrat am 19. März 2012 auf Antrag der verwaltungsexternen/-internen Arbeitsgruppe Natur und Landschaft das Teilprogramm 2012 genehmigt und für dessen Umsetzung Fr. 3'535'000.00 aus dem Natur- und Heimatschutzfonds freigegeben.

2 Schwerpunkte der Tätigkeiten im Jahre 2012

2.1 Arbeitsgruppe Natur und Landschaft

Unter dem Präsidium von Urs W. Flück, Langendorf, trat die Arbeitsgruppe im Jahre 2012 zu zwei Sitzungen zusammen.

Am 1. März 2012 beriet und verabschiedete sie den Jahresbericht 2011 und das Teilprogramm 2012 zu Händen des Regierungsrates. In engem Zusammenhang dazu diskutierte sie die mittelfristige Strategie zur Einhaltung des Verpflichtungskredites. Auslöser dafür war die Tatsache, dass 2011 erstmals der Gesamtaufwand des Mehrjahresprogrammes im Vergleich zu den angenommenen Jahrestanchen des Verpflichtungskredites nach der Botschaft an den Kantonsrat aus dem Jahre 2008 überschritten wurde. Die Überschreitung betrug 175'000 Franken oder 5 %. Die Arbeitsgruppe beantragte in der Folge dem Regierungsrat eine Stabilisierung des finanziellen Rahmens. Das heisst, dass der Aufwand für das Teilprogramm 2012 maximal ungefähr dem Betrag der Rechnung 2011 entsprechen darf. Mittelfristig seien die Auswirkungen der Agrarpolitik 2014 –2017 abzuwarten und im Jahre 2015 eine Zwischenbilanz des Programms zu ziehen.

Am 8. Juni 2012 traf sich Arbeitsgruppe zu einer halbtägigen Sitzung mit Begehung. Diese führte auf den Balsthaler Oberberg, leider bei regnerischem und kühlem Wetter. Der Präsident begrüsst zur Exkursion auch Kuno Fluri, Bürger von Balsthal, sehr guter Kenner der langjährigen Entwicklung des Oberbergs und ehemaliger verwaltungsexterner Beauftragter des Regierungsrates für Weiden und Heumatten. In dieser Eigenschaft konnte Kuno Fluri der Arbeitsgruppe sehr anschaulich die verschiedenen Entwicklungsstadien der Heumatten erläutern, ebenso jene der Sömmerungsweide der Balsthaler Bürgergemeinde.



Arbeitsgruppe Natur und Landschaft beurteilt am 8. Juni 2012 den praktischen Vollzug des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft auf dem Balsthaler Oberberg

Auf April 2012 demissionierte Stefan Müller-Altermatt als Mitglied der Arbeitsgruppe, nachdem er in den Nationalrat gewählt wurde und aus dem Kantonsrat ausschied. Stefan Müller vertrat die CVP-Fraktion. Im vergangenen Jahr blieb die Vertretung vakant. Sie soll nach den Kantonsratswahlen 2013 wieder besetzt werden.

2.2 Schwerpunkte

2012 bestimmten folgende Schwerpunkte die Arbeit im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft:

Am 6. Juni 2012 lud die Abteilung Natur und Landschaft zum Jubiläums-Anlass „25 Jahre Balsthaler Oberberg – Referenzgebiet für blumenreiche Heumatten“ ein. 23 Teilnehmer folgten der Einladung, darunter Regierungsrat Walter Straumann, BAFU-Vizedirektor Dr. Willy Geiger, Vertreter des Amtes für Landwirtschaft und des Solothurner Bauernverbandes, Vertreter der Einwohner- und Bürgergemeinden von Balsthal, die Bewirtschafter auf dem Oberberg und die Presse.

- Die weitere Beurteilung von Vereinbarungsflächen, deren Einstufung nach der neuen Stufenlösung und die Durchführung der Attests nach der Öko-Qualitätsverordnung. Schwergewichtig betraf dies die Vereinbarungen mit Hochstamm-Obstbäumen sowie die Ansaatwiesen.
- Die Beurteilung der Weiden im Leberberg zwischen Balmberg und Grenchenberg sowie die Besprechung mit den betroffenen Bewirtschaftern.
- Der Abschluss neuer Vereinbarungen nach dem Teilprogramm.
- Laufende Gespräche mit den Bewirtschaftern zur Verbesserung der Arten- und Strukturvielfalt auf den bestehenden Vereinbarungsflächen.
- Durchführen verschiedener einmaliger Unterhaltsarbeiten auf Weiden, in Waldreservaten, Waldrändern und Hecken zur Aufwertung der Lebensräume.
- Fortsetzen der Arbeiten zusammen mit der SOGIS-Fachstelle an der neuen Informatiklösung für die Verwaltung der Vereinbarungsdaten. Erfolgreiche erstmalige Auszahlung der Abgeltungen im Dezember mit dem neuen System.

2.3 Bemerkungen zu einzelnen Massnahmen

Wald

Bei den Waldreservaten bleibt der Stand der Vereinbarungen der gleiche wie Ende 2011. 2012 konnte einzig mit der Bürgergemeinde Deitingen ein neues Waldreservat von ca. 3 ha als Ersatz- und Ausgleichsmassnahme für die Kiesgrube vorbereitet werden. Der Abschluss der Vereinbarung ist für 2013 vorgesehen. Geht die Flächenentwicklung gleich weiter, wird das Ziel von 3'400 ha im Jahre 2020 nicht erreicht.

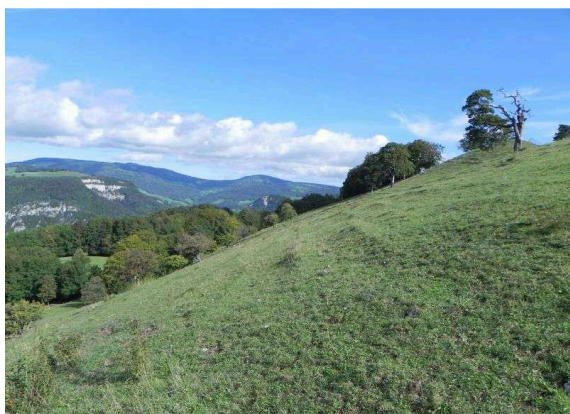
Bei den Waldrändern konnten programmgemäss neue Vereinbarungen über eine Gesamtlänge von 2 km abgeschlossen werden, darunter jene im Gebiet der Falkenfluh, Hochwald, mit einer Länge von 700 m. Im Übrigen wurden die geplanten Erst- und Folgeeingriffe zur Aufwertung ausgeführt. Im Gegensatz zu den Waldreservaten kann bei den Waldrändern das Längenziel von 134 km bis ins Jahr 2020 voraussichtlich problemlos erreicht werden. Dies wäre sogar bereits in 2 oder 3 Jahren möglich.

Aus den in Kapitel 2.1 erläuterten finanziellen Überlegungen standen für die Unterhaltsarbeiten in Waldreservaten und Waldrändern 2012 10 % weniger Mittel zur Verfügung als 2011.

Landwirtschaftsgebiet

Der Entscheid der Arbeitsgruppe zur mittelfristigen Einhaltung des Verpflichtungskredites führte dazu, dass 2012 nur wenige neue Vereinbarungsflächen ins Mehrjahresprogramm aufgenommen wurden, obwohl mehr geeignete Flächen mit interessierten Bewirtschaftern zur Verfügung stünden. Die grössten Neuaufnahmen sind:

- Roggen, Oensingen mit 18,7 ha Sömmerungsweiden und 5,6 ha Heumatten
- Bleichenberg, Biberist mit Hecken und Wiesen mit 2,9 ha
- Goben, Dornach mit Hecken und Wiesen mit 2,7 ha
- Mühletäli, Brugglen mit einer Erweiterung von 2,5 ha der bestehenden Wiesenvereinbarung am Bach
- Steiholle, Metzerlen mit der Neupflanzung von 293 Hochstamm-Obstbäumen und der Anlage von 2,34 ha ungedüngte Wiesenstreifen als Ergänzung der Obstbaulandschaft in Metzerlen



Sömmerungsweide Oensingen Roggen: tritt-feste, artenreiche Weidnarbe. Die wenigen vorhandenen Sträucher sollen durch natürlichen Aufwuchs ergänzt werden.



Steiholle Metzerlen: Neupflanzung von Hochstamm-Obstbäumen. Gut erkennbar die frisch angesäten Wiesenstreifen zwischen den Baumreihen.

Die Beurteilungen der Wiesen- und Weideflächen durch die regionalen Mitarbeitenden zeigen auch für 2012, dass sich die Arten- und Strukturvielfalt dank der zielgerichteten Bewirtschaftung durch die Vereinbarungspartner auf weiteren Flächen verbessert hat. Damit verbunden sind höhere Abgeltungszuschläge für die besonderen Qualitäten, welche über die Anforderungen der Öko-Qualitätsverordnung hinausgehen. 2012 musste leider aber auch festgestellt werden, dass getroffene Abmachungen in den Vereinbarungen teilweise nicht eingehalten worden sind. Dies betraf insbesondere den Einsatz von chemischen Pflanzenbehandlungsmitteln zur Bekämpfung von Blacken und Disteln aller Art und andern „Unkräutern“, das Ausbringen von Gülle und Mist, das radikale Weidputzen (Entfernen der Sträucher) sowie das Vernachlässigen des Emdschnittes. In einzelnen krassen Fällen entfallen deshalb 2012 die vereinbarten Abgeltungen. Dies führt auch zu Flächenreduktionen bei den Weiden- und Wiesen (vgl. Tabelle in Beilage 2).

2012 hat die Abteilung Natur und Landschaft mit ihrem Fachwissen intensiv in einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Landwirtschaft mitgearbeitet. Dabei ging es um die Entwicklung von Eignungs-, Bewirtschaftungs- und Abgeltungskriterien für ein neues Öko-Element „Uferbereich“. Es ist vorgesehen, dieses mit der Agrarpolitik 2014 – 2017 einzuführen.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Jubiläumsanlass „25 Jahre Balsthaler Oberberg – Referenzgebiet für blumenreiche Heumatten“

Im Juni 2012 stand der Balsthaler Oberberg im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit für das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft.

Am 6. Juni 2012 lud die Abteilung Natur und Landschaft an diesem Thema Interessierte von Bund, Kantonen, der Region Thal, der Gemeinde Balsthal und Mümliswil, dem Naturpark Thal und von Verbänden zu einer Begehung ein. 23 Teilnehmer nahmen an dieser Begehung teil, darunter Regierungsrat Walter Straumann, BAFU-Vizedirektor Dr. Willy Geiger, Vertreter des Amtes für Landwirtschaft und des Solothurner Bauernverbandes, Vertreter der Einwohner- und Bürgergemeinden von Balsthal, die Bewirtschafter auf dem Oberberg und die Presse. Sie konnten sich von den verschiedenen Wiesenentwicklungstadien überzeugen und erhielten Einblick in die Geschichte und in die erfolgreiche Strategie des „Solothurner Modells“ bis zum heutigen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft.

Seit einem Viertel-Jahrhundert dient der Balsthaler Oberberg dem kantonalen Naturschutz als Referenzgebiet. In diesem Gebiet werden naturkundliche und landwirtschaftliche Entwicklungen pragmatisch dokumentiert und begutachtet. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen dazu, die Empfehlungen des Kantons für die Erhaltung und Entwicklung blumenreicher Heumatten im Solothurner Jura („Heumatten-Broschüre“) laufend zu überdenken und anzupassen. 1982, also vor 30 Jahren, wurden die ersten Vereinbarungen, freiwillig zwischen Bewirtschaftern und dem Kanton Solothurn zu Erhaltung artenreicher Juraweiden abgeschlossen. Und 1992, somit vor 20 Jahren, beschloss der Kantonsrat das erste umfassende Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft.



Grossflächige, zusammenhängende Heumatten auf dem Balsthaler Oberberg. Im Vordergrund eine Rückführungswiese, hinten die typischen „Schürli“.

Aus den über 25-jährigen Beobachtungen im Referenzgebiet des Balsthaler Oberbergs und auf andern Vereinbarungsflächen lassen sich für die Zukunft des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft Schlüsse ziehen.

- Natur fördern, macht dort Sinn, wo noch wertvolle Reste vorhanden sind. Diese gilt es in erster Linie zu **erhalten** und **zu vergrössern**, damit typische und seltene Arten leben können.
- Eigenständige Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tiere können sich nur in grossen zusammenhängenden Räumen von mehreren Hektaren entwickeln (**Lebensraumverbund**). Der Balsthaler Oberberg ist ein Beispiel im Kanton Solothurn mit: 62 ha Heumatten, 26 ha Weiden plus angrenzend Sömmerungsweide Höngen mit 10 ha, also zusammen rund 100 ha. Das ist vernetzt!
- Seltene Arten gedeihen nur auf **ungedüngten** Flächen und in reich strukturierten Landschaften. Wir haben gesehen, dass die leicht gemästete Matte nur teilweise die minimale Qualität nach der ÖQV erfüllt. Seltene Arten fehlen.
- **Natur braucht Zeit und Geduld.** Man kann sie nicht „machen“. Sie entwickelt sich nach eigenen Gesetzen.
- Wo die naturnahe Bewirtschaftung erforderlich ist, müssen die Naturschutzmassnahmen weiterhin auf **freiwilliger** Basis vereinbart werden. Vereinbarung heisst Übereinstimmung durch ständige vertrauensbildende Gespräche. Behördliche Verfügungen sind hier nicht zielführend.
- Das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft ist ein **Programm für die Natur**, von dem die Bauern freiwillig profitieren können. Es wertet landwirtschaftliche Massnahmen auf, denn – wie bereits 1997 im Zwischenbericht an den Kantonsrat festgehalten - genügen für die Erhaltung und Aufwertung der Natur die landwirtschaftlichen Direktzahlungen alleine nicht. 7 % ökologische Ausgleichsflächen oder 6 relativ häufige Pflanzenarten sind zu wenig.
- Damit ein Lebensraumverbund mit grossen, zusammenhängenden Flächen von mehreren Hektaren für regionstypische und auch seltene Arten entwickelt und langfristig gesichert werden kann, braucht es **zusätzliche Anreize**. Diese schafft das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft mit steigenden Zuschlägen für besondere Arten- und Strukturvielfalt und für Bewirtschaftungerschwernisse. In einer Stufenlösung mit den landwirtschaftlichen Direktzahlungen (Grundbeitrag) werden diese Zuschläge koordiniert und damit Doppelzahlungen vermieden.
- **Naturschutz** ist nach Bundesverfassung **Aufgabe des Kantons**. Es ist wichtig, dass das so bleibt. Denn die Kantone kennen ihre unterschiedliche Natur und Landschaft und können besser als der zentralistische Bund regional angepassten Massnahmen treffen.

Weitere Tätigkeiten, welche 2012 zur weiteren Bekanntmachung des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft stattfanden:

- Exkursion des Obst- und Gartenbauvereins Lostorf im Rebenfeld von Lostorf/Stüsslingen
- Informationstafeln in der Waldwanderung im Wasseramt
- Fortsetzung der 2008 geschaffenen Sonderausstellung im Informationszentrum Witi in Altreu mit Präsentation der typischen Gräser und Kräuter der Ansaatwiesen (lebendiges Anschauungsmaterial)
- Baumschnittkurse in Hofstetten, Nuglar und Stüsslingen mit über 100 Teilnehmern.

3 Finanzen

3.1 Vergleich von Teilprogramm 2012 und Rechnung 2012 (in Franken)

	Teilprogramm 2012	Rechnung 2012	Differenz Fr.	%
Abgeltungen				
Waldreservate	430'000.00	417'252.50	-12'747.50	-3%
Waldränder	470'000.00	470'046.75	+46.75	0%
Jura-Sommerungsweiden und andere Weiden	690'000.00	619'731.50	-70'268.50	-10%
Heumatten und Rückführungswiesen	755'000.00	744'684.10	-10'315.90	-1%
Ansaatwiesen	120'000.00	98'751.80	-21'248.20	-18%
Wiesen am Bach	75'000.00	68'056.10	-6'943.90	-9%
Hecken und Lebhäge	170'000.00	189'583.30	+19'583.30	+12%
Hochstamm-Obstbäume	470'000.00	467'918.40	-2'081.60	0%
Total Abgeltungen	3'180'000.00	3'076'024.45	-103'975.55	-3%
Grundlagen				
Dokumentation der Entwicklung	22'000.00	23'000.00	+1'000.00	+5%
Öffentlichkeitsarbeit	6'000.00	1'489.80	-4'510.20	-25%
Total Grundlagen	28'000.00	24'489.80	-3'510.20	-13%
Vollzug				
Personalkosten	285'000.00	273'667.60	-11'332.40	-4%
Aufträge an Dritte	32'000.00	16'130.80	-15'869.20	-50%
Sachaufwand	9'000.00	3'071.90	-5'928.10	-66%
Arbeitsgruppe Natur und Landschaft	1'000.00	1'520.00	+520.00	+52%
Total Vollzug	327'000.00	294'390.30	-32'609.70	-10%
Total Aufwand	3'535'000.00	3'394'904.55	-140'095.45	-4%

Die Tabelle zeigt, dass 2012 das Total des Rechnungsaufwandes um rund Fr. 140'000.00 geringer ist als das Teilprogramm. Es resultiert Unterschreitung von vier Prozent.

Die Abweichungen erklären sich wie folgt:

- Waldreservate: Minderaufwand infolge geringeren Aufwands für Eingriffe.
- Jurasommerungsweiden und andere Weiden: Minderaufwand wegen teilweiser Ablösung des Grundbeitrages durch die Öko-Qualitätsverordnung und wegen Zurückhaltung mit neuen Vereinbarungen.
- Heumatten und Rückführungswiesen: Minderaufwand wegen der Zurückhaltung von neuen Vereinbarungen.
- Ansaatwiesen: Minderaufwand wegen weniger Neuansaaten als im Vorjahr.
- Wiesen am Bach: Minderaufwand wegen Zurückhaltung mit neuen Vereinbarungen.
- Hecken und Lebhäge: Mehraufwand wegen grösseren Unterhaltseingriffen.
- Grundlagen: Geringer Mehraufwand wegen Erhebungen von zusätzlichen Weiden.
- Öffentlichkeitsarbeit: Minderaufwand, weil Informationsmaterial über den Balsthaler Oberberg amtsintern und nicht mit einem externen Auftrag hergestellt wurden.
- Vollzug: Minderaufwand wegen Zurückhaltung mit neuen Vereinbarungen.

3.2 Stand des Verpflichtungskredites 2009 bis 2020 (in Franken)

Gesamtkredit	Beansprucht				Restkredit
	2009	2010	2011	2012	
45'000'000.00	3'180'959.50	3'525'834.60	3'551'485.55	3'394'904.55	31'346'815.80

2011 zeigte sich eine grössere Überschreitung des Gesamtaufwandes im Vergleich zu den angenommenen Jahrestrenchen des Verpflichtungskredites nach der Botschaft an den Kantonsrat aus dem Jahre 2008.

Um das vorzeitige Aufbrauchen des Verpflichtungskredites zu verhindern, drängten sich Korrekturmassnahmen auf. Neue Verpflichtungen wurden deshalb – trotz sehr grosser Nachfrage seitens der Landwirte und Waldbewirtschafter – 2012 nur sehr zurückhaltend eingegangen. Der 2012 eingeleitete Korrekturprozess verlief erfolgreich: Der Gesamtaufwand betrug Fr. 3'394'904.55, also Fr. 137'434.60 weniger als 2011 (minus 4 %). Neue Verpflichtungen werden auch 2013 nur zurückhaltend angegangen. Es wird angestrebt, den Korrekturprozess 2014 abzuschliessen.

4 Beilagen

Die dreiseitige Tabelle in der Beilage 1 zeigt den Stand der Vereinbarungen Ende 2012 nach Bezirken. Für die einzelnen Programmteile und Bezirke werden angegeben: die Anzahl der Gemeinden, in denen Vereinbarungen bestehen, die Zahl der Vereinbarungen, die Flächen, Längen oder Baumzahlen sowie die Abgeltungen, welche 2012 ausbezahlt worden sind. Bei Letzteren handelt es sich um die Bruttobeiträge zu Lasten des Verpflichtungskredites. Sie enthalten jährliche Flächen- oder Baumbeiträge, periodische Unterhaltsbeiträge und einmalige Beiträge für Ansaaten, Anpflanzungen usw.

Die Tabelle in der Beilage 2 zeigt nach den einzelnen Programmteilen die Ziele 2012 nach dem Teilprogramm, den Stand 2012, also was erreicht worden ist, und zum Vergleich die vom Kantonsrat festgelegten Ziele, welche bis Ende 2020 anvisiert werden. Ferner werden die jeweiligen Anteile der Vereinbarungsf lächen am Landwirtschaftsgebiet und am Wald ausgewiesen.

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2012**Waldreservate**

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)		Abgeltung total
Solothurn					
Lebern	6	13	730.30		75'173.20
Bucheggberg	1	1	12.20		4'300.00
Wasseramt	3	3	18.30		13'344.70
Thal	9	39	924.60		102'672.85
Gäu	3	4	39.30		7'700.00
Olten	6	7	127.00		15'970.00
Gösgen	8	23	305.35		60'918.45
Dorneck	8	14	207.60		31'136.30
Thierstein	12	22	734.70		106'037.00
Total		126	3'099.35		417'252.50

Waldränder

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn					
Lebern	12	45	51.96	13.425	58'314.80
Bucheggberg	15	58	55.63	11.510	43'650.05
Wasseramt	6	12	21.15	4.730	18'965.15
Thal	9	78	151.36	43.070	143'481.55
Gäu	7	29	26.72	4.870	23'569.00
Olten	3	5	9.95	3.320	10'844.00
Gösgen	7	36	44.31	11.340	38'849.50
Dorneck	7	70	82.84	20.580	78'949.30
Thierstein	10	40	52.12	12.940	53'423.40
Total		373	*) 496.04	125.785	470'046.75

*) Davon sind 342.34 ha Gehölzfläche und 153.70 ha Wiesen oder Weiden

Heumatten und Rückführungswiesen

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)		Abgeltung total
Solothurn	1	2	1.85		675.00
Lebern	11	84	95.01		64'390.50
Bucheggberg	11	56	38.10		23'379.35
Wasseramt	4	15	15.17		10'058.25
Thal	9	183	212.07		203'478.50
Gäu	4	38	33.37		24'457.00
Olten	10	55	51.42		33'491.00
Gösgen	9	208	162.95		124'295.50
Dorneck	8	139	125.13		91'300.00
Thierstein	11	169	170.31		169'159.00
Total		948	905.38		744'684.10

Jura-Sömmerungsweiden und andere Weiden

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)		Abgeltung total
Solothurn					
Lebern	7	42	244.99		98'769.75
Bucheggberg					
Wasseramt					
Thal	9	79	672.19		359'556.75
Gäu	1	12	58.33		34'004.50
Olten	2	6	15.85		7'511.00
Gösgen	7	23	98.80		42'768.50
Dorneck	1	2	4.20		1'575.00
Thierstein	7	2	196.07		75'546.00
Total		166	1'290.43		619'731.50

Hecken und Lebhäge

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn					
Lebern	7	48	25.44	6.480	27'773.75
Bucheggberg	15	60	31.72	6.590	24'550.75
Wasseramt	4	5	3.98	0.790	13'216.40
Thal	7	61	50.60	18.360	65'541.00
Gäu	5	19	11.72	3.385	8'618.80
Olten	2	9	12.18	1.950	4'154.00
Gösgen	7	32	13.22	6.930	12'741.00
Dorneck	8	34	32.19	5.625	27'408.60
Thierstein	6	17	9.30	3.700	5'579.00
Total		285	190.35	53.810	189'583.30

Wiesen am Bach

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	1	2	0.35	0.343	425.00
Lebern	9	45	29.42	10.613	16'888.50
Bucheggberg	8	33	23.57	10.380	18'022.40
Wasseramt	9	18	13.13	6.530	15'572.20
Thal	6	21	10.40	4.220	6'556.00
Gäu	2	11	4.90	3.340	1'513.00
Olten	3	4	2.27	0.780	948.00
Gösgen	4	5	3.62	1.260	1'347.00
Dorneck	3	3	2.53	0.735	1'691.00
Thierstein	6	13	7.19	2.570	5'093.00
Total		155	97.38	40.771	68'056.10

Hochstamm-Obstbäume

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Anzahl Bäume	Abgeltung total
Solothurn					
Lebern	2	2	1.99	147	4'750.00
Bucheggberg	3	4	5.70	600	10'465.00
Wasseramt	1	1	2.25	219	6'145.00
Thal	1	3	7.48	241	6'524.00
Gäu					
Olten					
Gösgen	4	5	13.20	806	17'878.00
Dorneck	9	168	274.49	9'870	393'503.40
Thierstein	4	36	26.30	820	28'653.00
Total		219	*) 331.41	12'703	467'918.40

*) Davon sind 72.95 ha Wiesen und Weiden (Zurechnungsfläche)

Ansaatwiesen

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn					
Lebern	5	56	58.70		46'818.80
Bucheggberg	5	12	17.79		11'106.00
Wasseramt	5	5	7.20		3'506.00
Thal	2	5	12.16		12'236.00
Gäu	2	5	15.55		6'071.00
Olten	1	1	0.46		184.00
Gösgen	1	1	0.80		560.00
Dorneck	5	8	20.41		12'678.00
Thierstein	4	4	9.14		5'592.00
Total		97	142.21		98'751.80

Gesamttotal		2'369			3'076'024.45
--------------------	--	--------------	--	--	---------------------

Ziele und Stand der Vereinbarungen Ende 2012 für das ganze Kantonsgebiet

	Ziel 2012 (Teilprogramm)		Stand 2012		Ziel 2020	
		ha		ha		ha
Waldreservate		3'102		3'099		3'400
Waldränder	126 km		126 km		134 km	
davon Gehölzfläche		342		342		362
davon Wiesen/Weiden		154		154		180
Jura-Sommerungsweiden und andere Weiden		1'310		1'290		1'500
Heumatten und Rückfüh- rungswiesen		920		905		1'000
Ansaatwiesen		147		142		150
Wiesen am Bach	42 km	100	41 km	97	74 km	200
Hecken und Lebhäge	54 km	190	54 km	190	68 km	200
Hochstamm-Obstbäume	12'600 B.		12'703 B.		13'000 B.	
davon Baumfläche (1 Are pro Baum)		126		127		130
davon Wiesen/Weiden		72		73		70
Flächentotal Massnahmen im Wald		3'444		3'441		3'762
<i>Gesamtfläche Wald</i>		<i>31'366</i>		31'366		<i>31'366</i>
Anteil		11.0%		11.0%		12.0%
Flächentotal Massnahmen im Landwirtschaftsgebiet		3'019		2'978		3'430
<i>Gesamtfläche Landwirt- schaftsgebiet</i>		<i>34'310</i>		34'310		<i>34'310</i>
Anteil		8.8%		8.7%		10.0%